

Klingbeil fordert Selbstbewusstsein von Genossen

Von Karsten Wisser

BUXTEHUDE. Der SPD-Generalsekretär gibt sich bei der Neujahrsbegegnung der Buxtehuder SPD kämpferisch und will mehr gegenseitiges Schulterklopfen angesichts des Erreichten sehen. Er legt sich fest: Keine Geschenke für Millionäre.

Er ist der sozialdemokratische Hoffnungsträger in einer Zeit, in der sich die SPD in einer schweren Krise befindet. Lars Klingbeil, Generalsekretär der Bundespartei, war am Donnerstagabend bei der Neujahrsbegegnung der Buxtehuder SPD in Höfts Markthaus in Neukloster zu Gast.

Der Grund, warum für die SPD trotz verheerender Umfragewerte noch Hoffnung besteht, sind nicht unbedingt die Frauen und Männer an der Spitze der Partei. Es könnte die tiefe regionale Verwurzelung sein. Der Ortsverein Buxtehude/Apensen bringt es auf rund 250 Mitglieder. Zur Neujahrsbegegnung mit traditionellem Grünkohlessen kamen rund 100 davon zusammen. Bei der vom Buxtehuder SPD-Vorsitzenden Christian Krüger geleiteten Veranstaltung wurden viele Mitglieder geehrt, die sich seit vielen Jahren für die SPD einsetzen.

Der 40 Jahre alte Bundestagsabgeordnete Klingbeil aus dem Heidekreis schilderte in einer kurzen Rede, wie er die SPD wieder für mehr Menschen erreichen will. „Wir müssen den Wert von Stabilität schätzen lernen. Ich bin in stabilen Verhältnissen aufgewachsen und das verdanke ich auch vielen, die heute hier im Raum sitzen“, sagte Klingbeil. Er forderte, Stabilität, Verantwortung und die Fähigkeit zu Kompromissen zusammenzubringen. „Christian Lindner ist vor der Verantwortung davongelaufen“, sagte er. Einen Kompromiss zu finden, sei ein hoher Wert. Das wisse jeder, der in der Kommunalpolitik aktiv sei. Klingbeil kündigte auch das mögliche Ende der Hartz-IV-Gesetzgebung an und forderte seine Partei auf, sich um die Menschen zu kümmern, die den Eindruck haben, dass sie in den vergangenen Jahren abgehängt worden sind. „Gauland und Trump sammeln diese Menschen mit einfachen Antworten ein“, warnte Klingbeil mit einem Blick auf den AfD-Bundesvorsitzenden Alexander Gauland und den US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump. Man müsse den Menschen die Angst vor der Zukunft nehmen, und dazu gehöre auch, dass diese nicht mehr fürchten müssten, nach einem Jobverlust nach zwei Jahren in Hartz IV abzurutschen. „Der Staat muss wieder stärker werden, der Staat muss an der Seite der Menschen stehen und sie schützen“, sagte Klingbeil. Und dafür brauche der Staat Geld. Klingbeil kündigte an, dass die SPD sich bei der Abschaffung des Solis nicht darauf einlassen werden, auch die oberen zehn Prozent davon zu befreien. Der Staat würde durch die Entlastung der oberen zehn Prozent zwölf Milliarden Euro verlieren. „Steuergeschenke für Millionäre machen wir nicht mit“, sagte Klingbeil.

Klingbeil und die Seevetaler Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler forderten die SPD auf, mit den eigenen Erfolgen offensiver umzugehen. „Wir müssen fröhlicher und optimistischer sein“, so Klingbeil, der dabei sogar die AfD als Vorbild nannte. Wenn dort ein Vorsitzender etwas in den sozialen Netzwerken verbreiten würde, würden die Mitglieder dies teilen und feiern. „Wenn ich poste, dass wir die Rente bei 48 Prozent stabilisiert haben, habe ich innerhalb von fünf Minuten einen Post eines SPD-Funktionsträgers, der 50 Prozent fordert“, so Klingbeil. „Dafür liebe ich die Partei.“

Klingbeil forderte mehr gegenseitiges Schulterklopfen angesichts des Erreichten.

Svenja Stadler, die für die SPD den Wahlkreis Stade mangels eines eigenen Abgeordneten in Berlin vertritt, sieht das genauso. „Wir müssen unsere eigene PR stärken“, sagte Stadler in Neukloster. „Wir müssen stark und mutig vorangehen. Jeder Einzelne von uns ist doch verdammt noch einmal stolz auf diese Partei“, so Stadler. Sie hielt darüber hinaus ein engagiertes Plädoyer für die Stärkung der Rechte von Frauen, für eine Quote und für die paritätische Zusammensetzung von Bundestag und Landtagen.

Die Geehrten

Erich Meyer (70 Jahre SPD-Parteimitgliedschaft), Karl Becker (65), Wolfgang Peters (50), Isolde Benkendorff (50), Hinrich Woldmann (40), Hilmar Reinke (40), Hans-Georg Lippstock (40), Lena Laudan (40), Wolfgang Gessenharter (40), Annegret Eidecker (40), Monika Rieper (25), Claudia Lühmann (25), Hans-Peter Heinbockel (25), Kirsten Godt (25), Alida-Bernadette Weinert (10), David Scheuer (10), Alexander Piehl (10) und Thomas Bültemeier (10). Außerdem wurden Thomas Sudmeyer und Uwe Lampe für ihre ehrenamtliche Arbeit ausgezeichnet.